

## Erzählmethoden- Geschichten mit Legematerialien erzählen an zwei Beispielen

Wie kann ich das Unsichtbare sichtbar machen? Wer Geschichten mit Legematerialien erzählt, hat viele Möglichkeiten. Mit bunten Tüchern kann man Landschaften ebenso gestalten wie Gefühle verschiedenster Art zum Ausdruck bringen. Ein Stein kann hart und spitz, aber auch glatt sein, Holz fühlt sich anders an als Glasperlen oder ein weicher Schal. Mit einer Schnur kann man einen Weg legen, aber auch etwas einkreisen und eine Kerze kann man an- und auspusten. Es gibt viele Möglichkeiten, mit Legematerialien eine Geschichte zu erzählen und sie bunt und lebendig zu machen.

### Beispiel 1:

Den Psalmvers „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herren“ kann man z.B. mit Hilfe eines runden gelben Tuchs darstellen, das mit Chiffontüchern in verschiedenen Tönen und schwarzen Vierecktüchern abgedeckt wird. Bei leiser Musik werden erst die schwarzen Tücher und dann die Chiffontücher weggerollt, sodass der Aufgang der Sonne nicht nur vor den inneren Augen sichtbar wird. Wenn die Sonne aufgegangen ist, erwacht das Leben und mit den Chiffontüchern kann man das wunderbar darstellen. Die Betrachter werden aufgefordert mit den Tüchern zu spielen. Man kann die Tücher schwenken, zum Winken benutzen, durch die Luft werfen und über den Kopf legen. Ein besonderer Effekt entsteht, wenn man das Tuch in der Hand zusammengepresst und die Hand dann langsam öffnet. Dann wird aus dem Tuch eine Blume, die sich ganz langsam entfaltet. Dazu kann natürlich auch der Kanon „vom Aufgang der Sonne“ gesungen werden.

Dieses Legebild (entnommen aus Religionspädagogische Praxis 2009/1 S.38-41) eignet sich auch zum Erzählen der Ostergeschichte.

### Beispiel 2:

Auch das kleine Senfkorn, das im Gleichnis Jesu für das Himmelreich so wichtig ist, wird in besonderer Weise gezeigt.

Eine kleine goldene Schachtel mit Deckel enthält die Senfkörner. Die Erzählerin gibt die Schachtel in die Runde – „Schau mal, was da drin ist, und dann gib es vorsichtig weiter“ Die Schachtel wird von Teilnehmerin zu Teilnehmerin gereicht und anschließend auf ein braunes Tuch gestellt. Jede hat nun gesehen, dass sich etwas ganz Wertvolles darin befindet und was aus diesem Samenkorn werden kann, wird dann erzählt. Dazu wird eine Kerze (als Jesuskerze) entzündet.

„Wenn Jesus von Gott und seiner Herrschaft spricht, dann erzählt er oft eine Geschichte. So wie die von dem Samenkorn. Wir können diese Geschichte mit unseren Händen mitspielen.

Eine Hand ist die Erde. Sie ist offen (*linke Hand geöffnet ausstrecken*).

Auf die Erde legen wir das Samenkorn (*rechte Hand auf die linke legen*).

Dann decken wir Erde darauf. (*Linke Hand schließen, rechte Hand wegnehmen*), denn das Samenkorn braucht Erde zum Wachsen.

Was braucht es noch? Sonne, die die Erde wärmt. (*Rechte Hand kreist gespreizt über der linken*)

Wasser, damit es wachsen kann (*rechte Hand macht Regentropfen*).

Irgendwann kommt ein grüner Spross aus der Erde hervor (*linke Hand öffnet sich zu einer Knospe*).

Er streckt sich dem Licht entgegen (*Hand nach oben führen*)

und wächst und wächst bis er ein großer Baum geworden ist (*beide Hände langsam über den Kopf strecken*).

Durch seinen Äste und Zweige weht der Wind (*Hände über dem Kopf hin und her bewegen*)

und die Vögel nisten darin. Genauso wie mit diesem Senfkorn ist es mit Gottes Reich, sagt Jesus. Ganz klein fängt es an, aber irgendwann ist es groß und mächtig.“



Die Teilnehmer/innen werden nun aufgefordert, einen Baum aus Tüchern zu legen. Ein braunes Tuch wird als Rechteck gefaltet und an das braune Tuch mit der Senfkornschatel angelegt. 4 grüne Tücher werden als Blätterkrone angelegt. Die Erzählung geht weiter:

„Wenn Gottes Reich kommt, dann ist es gut und schön auf dieser Welt. Noch ist das Gute vielleicht klein wie ein Senfkorn, aber es ist da und es wertvoll und kostbar.



*Erzählerin reicht einer Wasser:* Zum Beispiel, trinken gibst, der Durst

*Teilnehmerin eine Schale mit* wenn du jemandem etwas zu hat, dann ist Gott ganz nahe.

*Teilnehmerin stellt Schale auf das braune Tuch zur Kerze.*

Liedruf: Dein Reich komme Gott (z. B. EG 640 zweite Zeile)

*Erzählerin reicht einer Teilnehmerin ein Stück Brot:* Oder wenn du jemandem etwas zu essen gibst, der Hunger hat, dann ist Gott ganz nahe. *Teilnehmerin legt Brot auf das braune Tuch zur Kerze.*

Liedruf: Dein Reich komme Gott (z. B. EG 640 zweite Zeile)

*Erzählerin reicht einer Teilnehmerin eine brennende Kerze:* Oder wenn du jemanden, der traurig ist, ein Licht bringst, indem du ihn freundlich anschaust und ihm etwas Ermutigendes sagst, dann ist Gott ganz nahe. *Teilnehmerin stellt die Kerze auf das braune Tuch zur Kerze.*

Liedruf: Dein Reich komme Gott (z. B. EG 640 zweite Zeile)

*Erzählerin reicht einer Teilnehmerin eine Blume:* Oder wenn du jemanden zart anrührst, still und leise, dann ist Gott ganz nahe. *Teilnehmerin legt Blume auf das braune Tuch zur Kerze.*

Liedruf: Dein Reich komme Gott (z. B. EG 640 zweite Zeile)

Irgendwann wird aus all diesen Samenkörnern der Liebe ein großer Baum, dessen Krone wir jetzt miteinander verschönern können. (*Teilnehmer legen individuell Glasperlen u. ä. in die Baumkronen*).“



Man kann mit

auch durch das Legen das Gehörte nachwirken lassen. In obigem Beispiel sind beide Möglichkeiten kombiniert. Am Ende steht immer ein buntes anschauliches Bild im Raum, das der Geschichte einen besonderen Ausdruck verleiht.

Legematerialien erzählen, aber

Erzählvorschlag zum Senfkornleichnis angelehnt an Sr. Esther Kaufmann, P. Meinulf Blechschmidt: Das Gleichnis vom Senfkorn. Das Kleinste wird groß in: Religionspädagogische Praxis 2010/2 S. 22-30

Pfarrerin Ines Fetzner